

Antrag auf Einrichtung einer offenen Ganztagschule an der Realschule Friesoythe ab dem Schuljahr 2011/2012

1. Offene Ganztagschule	2
2. Allgemeine Ziele der offenen Ganztagschule	2
3. Allgemeine Informationen zur Realschule Friesoythe	2
4. Schulprogramm	3
4.1. Leitbild	3
4.2. Förderkonzept	4
4.3. Gewaltprävention	4
4.4. Medienkonzept	5
4.5. Methodenkonzept	7
4.6. Beratungskonzept	8
4.7. Suchtprävention	8
4.8. Gesundheit und Umwelt	9
4.9. Umgang mit Schulschwänzern	10
4.10. Hausaufgaben	11
4.11. Qualifizierungskonzept	12
5. Pädagogisches Konzept	13
5.1. Angebot im Schuljahr 2010/2011	13
5.2. Geplantes Ganztagsangebot	14
6. Außerschulische Kooperation	14
7. Schulentwicklung als kontinuierlicher Prozess	15
8. Räumliche Entwicklung	15
9. Freiwillige Nachmittagsangebote und Kooperationspartner	16
10. Umbaumaßnahmen und Ausstattungsbedarf	16
11. Zu diesem Antrag	17
12. Anhang	

Antrag auf Einrichtung einer offenen Ganztagschule an der Realschule Friesoythe ab dem Schuljahr 2011/2012

1. Offene Ganztagschule

In vielen Städten und Gemeinden in Niedersachsen wurden in den letzten Jahren Schulen mit Ganztagsangeboten eingerichtet. An Realschulen werden zur Zeit nur offene Ganztagsangebote (freiwillige Teilnahme) im Gegensatz zu den gebundenen Ganztagsangeboten (verpflichtende Teilnahme) genehmigt.

Die Realschule plant, zum 01.08.2011 eine offene Ganztagschule zu werden. Aufgrund der aktuellen Schülerzahlen bleibt die Realschule 4-zügig.

Offene Ganztagsangebote bedeuten:

- Unterricht am Vormittag (wie bisher)
- Möglichkeit zur Teilnahme an der Mittagsverpflegung
- Feste Hausaufgabenzeiten mit Betreuung
- Teilnahme an Ganztagsangeboten bis um 15:20

2. Allgemeine Ziele der offenen Ganztagschule

- Ausgleich unterschiedlicher Bildungsvoraussetzungen
- Durchführung von Präventionsprojekten (z.B. gegen Drogen und Gewalt)
- Verbesserung der Integration
- Schulische Ansprechpartner auch am Nachmittag
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Öffnung der Schule
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Eltern

3. Allgemeine Informationen zur Realschule Friesoythe

Die Realschule besteht aus 28 Klassen der Jahrgänge 5 – 10 mit 812 Schülern, die von 51 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden.

In den Jahrgängen 6 und 9 ist die Schule vierzügig, in den Jahrgängen 5,7,8 und 10 fünfzügig. Weitere Informationen zur Schülerschaft der Realschule in der Statistik im Anhang.

Differenzierte Aussagen über die Schülerschaft der Realschule Friesoythe sind der Anlage 1 zu entnehmen.

4. Schulprogramm

4.1. Leitbild

Die Realschule Friesoythe ist eine Bildungseinrichtung der Stadt und Gemeinde Friesoythe für Schülerinnen und Schüler, die den „mittleren“ Bildungsabschluss anstreben.

- Unsere Schule ist eine lernende Schule:

Die Schüler sollen befähigt werden, sich zunehmend selbst zu organisieren und zu steuern.

Die Lehrkräfte bilden sich sowohl fachlich als auch in Hinblick auf neue Lehr- und Lernmethoden weiter und reflektieren kritisch ihre Unterrichtsarbeit.

- Unsere Schule soll eine Schule mit Qualitätsanspruch bleiben. Durch eine ausgewogene Mischung der Prinzipien des Fördern und Forderns soll eine hohe Bereitschaft, Leistung zu zeigen, erworben werden.
- Wir wollen ein freundliches und offenes Schul- und Lernklima schaffen und erhalten.
- Die Lehrkräfte unserer Schule vermitteln Wissen, Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz, um den Schülerinnen und Schülern den Einstieg in die moderne Arbeitswelt oder den Übergang zu weiterführenden Schulen optimal zu ermöglichen.
- Wir streben eine intensive Zusammenarbeit mit den abgebenden Grundschulen und den aufnehmenden weiterführenden Schulen an, um die individuellen Lernvoraussetzungen zu ermitteln, weiter zu entwickeln und zu nutzen, damit die Schülerinnen und Schülern mit ihrem Abschluss eine bestmögliche Ausgangsposition für ihren beruflichen und persönlichen Werdegang erhalten.
- Wir schaffen ein Schulklima, in dem Toleranz und Akzeptanz zwischen allen an unserer Schule Beteiligten selbstverständlich sind, in dem sich alle angenommen fühlen und durch vielfältige Aktivitäten das Schulklima mitgestalten.
- Wir engagieren uns über die Unterrichtsarbeit hinaus, um neue Vorhaben umzusetzen.
- Wir schaffen eine positive Atmosphäre der Zusammenarbeit und des Teamgeistes.

4.2. Förderkonzept

In unserer Schule sollen sowohl die leistungsschwachen Schüler entsprechend ihren Fähigkeiten gefördert werden als auch die leistungsstärkeren Schüler durch zusätzliche Aufgaben gefördert werden.

- Die Förderung erfolgt in erster Linie durch Maßnahmen der inneren Differenzierung, wobei Unterrichtsmaterial für mindestens drei Leistungsebenen vorhanden ist.

- In den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik wird eine Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erstellt mit
 - Lernausgangslage
 - Zielen
 - Maßnahmen
- Regelmäßig wird der Fördererfolg durch Lehrkräfte und Schüler eingeschätzt.
- In regelmäßigen Klassenkonferenzen (vierteljährlich) wird die Leistungsentwicklung der einzelnen Schüler besprochen und Maßnahmen festgelegt.
- Die Eltern dokumentieren ihren Einblick in die geplanten Fördermaßnahmen durch regelmäßige Unterschriften in den anzulegenden Fördermappen.

4.3. Gewaltprävention

Gewalt wird nicht hingenommen. Jedem Schüler muss deutlich werden, dass Gewalt gegenüber anderen oder gegenüber Sachen an unserer Schule geahndet wird.

- Falls Schüler Gewalt ausüben, kommt je nach „Schwere“ des Fehlverhaltens ein abgestufter Maßnahmenkatalog zur Anwendung:
 1. – Der Schüler wird in die Verwaltung geschickt und füllt dort einen „Fragebogen“ aus.
 - Dieser Bogen wird am gleichen Tag zur Unterschrift mit nach Hause gegeben.
 - Der Schüler gibt den Bogen an den Klassenlehrer zurück. Der Bogen wird in der Schülerakte abgeheftet.
 2. Verrichten einer gemeinschaftsnützlichen Tätigkeit nach Unterrichtschluss.
 3. Beratungsgespräche mit (und / oder):
 - Klassenlehrer
 - Beratungslehrer
 - Schulleitung
 - Eltern
 4. Klassenkonferenz mit (Androhung des) Ausschluss(es) vom Unterricht.
 5. Klassenkonferenz mit (Androhung der) Versetzung in eine Parallelklasse.
- Jedes Fehlverhalten hat negative Auswirkung auf die Bewertung des Sozialverhaltens.
- Des gesamte Kollegium wird regelmäßig auf den Dienstversammlungen über auffällig gewordene Schüler informiert.

- Der „Kummerkasten“ wird regelmäßig von den Beratungslehrern gesichtet und ausgewertet.
- In der Einführungsphase des Jahrganges 5 werden Projektstage zum Thema Gewalt durchgeführt.
- Das Thema Gewalt findet eine verstärkte Einbindung in den GSW–Unterricht.
- Anlegen eines Ordners mit Materialien für den Unterricht und für Projekte.

4.4. Medienkonzept

Die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien gewinnen in allen beruflichen Bereichen an Bedeutung. Das Erlangen von Medienkompetenz, der selbstverständliche Umgang mit den Möglichkeiten der digitalen Medien gelten als wichtige „Schlüsselqualifikationen“ in unserer Informations- und Mediengesellschaft. Daraus erwächst für unsere Schule die Notwendigkeit, ausreichende Kenntnisse im Umgang mit elektronischen Medien zu vermitteln. Der Schüler muss die multimediale Welt verstehen, sie durchschauen und sie bewusst nutzen können. Diese neuen Medien beeinflussen die Wertvorstellungen und Verhaltensweisen der Jugendlichen erheblich. Durch das Internet haben sich die Möglichkeiten der weltweiten Kommunikation erweitert. Jugendliche benutzen interaktive Plattformen, um sich auszutauschen. Daher ist es auch notwendig, junge Menschen in der Schule zur sachgerechten und umsichtigen Mediennutzung zu befähigen.

Die neuen Medien werden an unserer Schule mehr und mehr zu einem selbstverständlichen Werkzeug im Unterricht. In mehreren Computerräumen stehen Computer mit Internetanschluss und Peripherie-Geräten zur Verfügung. Für die Klassen 7 – 10 gibt es in jedem Klassenraum und in den Fachräumen die Möglichkeit, **direkt** Informationen aus dem Internet zu erlangen. In den Klassen 5 und 6 stehen 2 Medienwagen mit den gleichen Möglichkeiten zur Verfügung.

Unsere Ziele

Die Schüler sollen

- bis zur Abschlussklasse grundlegende Medienkompetenzen erwerben,
- grundlegende Anwenderprogramme, Textverarbeitungsprogramme, Tabellenkalkulationsprogramme, Datenbankprogramme, Präsentationsprogramme und Grafikprogramme handhaben können. Diese Aufgaben übernehmen zusätzlich zu den Wahlpflichtkursen Informatik **alle** Fächer,
- Lernsoftware in den einzelnen Fächern einsetzen können.
- Informationen suchen (Suchmaschinen), auswerten und präsentieren können.
- moderne Kommunikationsformen wie E-Mail, Chat, . . . anwenden können
- kritisch und verantwortungsvoll mit den neuen Technologien umgehen können

Die Medienkompetenzen werden während der Schulzeit sukzessiv und systematisch aufgebaut.

Die Entwicklung der Medienkompetenz erfolgt auf mehreren Ebenen:

A) Klassenunterricht

	Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8
I Halbj.	Lernsoftware Internetrecherche Förderunterricht	Tastschreiben Textprogramm Lernsoftware Internetrecherche Förderunterricht	Grafikprogramme Textprogramme Geometriesoftware	Tabellenkalkulation Digitale Bildbearbeitung Scanner
II Halbj.	Lernsoftware Internetrecherche Förderunterricht	Tastschreiben Textprogramm Lernsoftware Internetrecherche Förderunterricht	Internetführer- schein Chat Geometriesoftware	Präsentations- programme Digitale Bildbearbeitung Scanner

B) Klassenunterricht + WPK – Unterricht Informatik ab Klasse 9

Klassenunterricht	Klasse 9	Klasse 10
I. + II Halbjahr	Recherchieren Präsentieren vertiefende Wiederholung	Recherchieren Präsentieren vertiefende Wiederholung
WPK - Unterricht		
I. Halbjahr	Hardware, Programmierung Outlook	HTML,Java Frontpage Publisher
II. Halbjahr	Datenbanken, Tabellenkalkulation	Präsentation mit Mediator Multimedia-Show

C) Medienkompetenz im Fachunterricht

Die in den einzelnen Jahrgangsstufen erworbenen Kenntnisse sollen im Fachunterricht eingebaut werden. Dazu ist folgende Ausstattung der Klassen notwendig (und ist inzwischen größtenteils erfolgt):

- Verkabelung der Flure über Datenleitungen mit mehreren Netzwerkanschlüssen, an denen jeweils ein Funknetzknoten (Wireless Access Point) gekoppelt wird. Dadurch erreichen wir eine hohe Flexibilität in allen Räumen. So ist ein Zugriff auf das lokale Netzwerk und das Internet von jedem Raum aus gewährleistet.
- In zwei „Wagen“ 21 und 8 Notebooks (zwei räumlich getrennte Gebäudeteile) zur Einrichtung mobiler Notebook - Klassen.
Die Geräte werden dann jeweils zentral aufgeladen.
Für den jeweiligen Einsatz in den Klassen brauchen keine Netzwerkanschlüsse installiert zu werden, sondern die Lehrkraft holt sich bei Bedarf einen oder mehrere Laptops für den Einsatz im Klassenraum und gelangt mit Hilfe des Funknetzes ins Internet. Zusätzlich lassen sich durch den Einsatz der „Notebook-Wagen“ auch in mehreren Klassen „Kleingruppen“ zu einem Unterrichtsthema zusammenstellen. In jedem Klassenraum ein stationärer Beamer mit einer entsprechenden Leinwand und Aktiv-Boxen.

In den einzelnen Fächern wird die an der Schule vorhandene „Lernsoftware“ eingesetzt. Dazu wird im Lehrplan der einzelnen Fächer auf diese Software verwiesen. Weitere Programme in den einzelnen Fächern müssen je nach Entwicklungsstand neu beschafft werden.

D) Förderunterricht – Differenzierungsmaßnahmen

Durch das Mitnehmen von Laptops in einzelne Klassen hat man die Möglichkeit, durch Maßnahmen der Binnendifferenzierung, Schülergruppen individuellen Förderunterricht zu erteilen. In den Lehrplänen finden sich konkrete Verweise auf zusätzliche Übungen.

Dabei hilft auch besonders von vielen Verlagen kostenlos bereitgestellte Lernsoftware:

Interaktive Übungsseiten aus dem Internet ermöglichen ein individuelles Lerntempo.

4.5. Methodenkonzept

Schüler sollen die Kompetenz erhalten, Methoden kennenzulernen und anzuwenden, um Problemstellungen durch unterschiedliche Arbeitstechniken, Verfahrensweisen und Lernstrategien sachgerecht, situationsbezogen und zielgerichtet lösen zu können.

- Die Schüler sollen lernen,
 - die eigene Arbeit sinnvoll zu organisieren,
 - Lerntechniken einzuüben und anzuwenden,
 - selbstständig und in Gruppen zu arbeiten,
 - über fächerübergreifende Fähigkeiten wie Lesetechniken, Problemlösung, Nutzung von Informationstechnologien, Kommunikation und Kooperation zu verfügen
- Folgende organisatorische Punkte sollen die Methodenarbeit unterstützen:
 - Zu Beginn des Jahrganges 5 gibt es Einführungstage zu „Lerntechniken“.
 - Für die Klassen 5 gibt es eine Klassenlehrerstunde.
 - Zu Beginn des 6. Jahrganges erfolgt ein Wiederholungstag zum Thema „Lerntechniken“.
 - Die Methoden werden als Kompetenzbereiche in die Stoffpläne, beginnend mit Jahrgang 5 und 6, eingearbeitet.
 - Projektunterricht findet jährlich statt.
 - Im Jahrgang 9 fertigen die Schüler eine Jahresarbeit an.

4.6. Beratungskonzept

Grundsätzlich stehen alle Lehrkräfte den Schülern und Eltern jederzeit zur Beratung zur Verfügung.

Insbesondere erfolgt eine intensivere Beratung des Kollegiums, der Schüler sowie der Eltern durch die Beratungslehrer.

- Die Beratungslehrer informieren durch Aushang über ihre Sprechzeiten. In besonderen Fällen stehen die Beratungslehrer aber auch während oder außerhalb der Unterrichtszeit zur Verfügung.
- Die Beratung erfolgt freiwillig und ist absolut vertraulich.

- Die Beratungslehrer informieren in regelmäßigen Abständen das Kollegium und den Schulleiternrat über allgemein interessante psychologische und pädagogische Fragestellungen.
- Die Beratungslehrer informieren und beraten über schulische Möglichkeiten nach dem Schulabschluss. Sie halten dazu engen Kontakt zu der Arbeitsagentur und zu den anderen weiterführenden Schulen, besonders zum berufsbildenden Schulwesen.
- Die Beratungsmöglichkeiten unserer Schule werden neuen Schülern durch die Ausgabe eines Informationsblattes bekannt gegeben.
- Zu Beginn eines jeden Schuljahres weisen die Klassenlehrer auf die Beratungsmöglichkeiten hin.

4.7. Suchtprävention

„Das Rauchen und der Konsum alkoholischer Getränke sind im Schulgebäude und auf dem Schulgelände während schulischer Veranstaltungen sowie bei schulischen Veranstaltungen außerhalb der Schule verboten“.

Die Sucht- / Drogenprävention beginnt in der Klasse 7 mit einem mehrwöchigen Projekt:

- Einführender Elternabend mit Unterstützung außerschulischer Partner (Polizei und Suchtberatungsstelle).
- In den Fächern Deutsch (Literatur), Biologie, GSW und Religion wird das Thema Drogen schwerpunktmäßig behandelt.
- Besuch von Vertretern der Polizei und der Drogenberatung in den Klassen.
- Aufführung der Theaterreihe „Natürlich bin ich stark“ in jeder einzelnen Klasse in Zusammenarbeit mit dem Präventionsrat der Gemeinde Friesoythe.
- Gespräche in den Klassen mit Experten (Kreuzbund, Anonyme Alkoholiker).
- Besuch von Gerichtsverhandlungen.
- Projekttag unter Hinzuziehung von Experten (Richter, Staatsanwälte) in den 10. Klassen.
- Zusammenstellung und Ausgabe von Merkblättern zur Suchtprävention und mit den Adressen der Beratungsstellen.
- Inhaltlich verstärkte Aufnahme des Themenbereiches in die Lernzielkataloge der Fächer Biologie, GSW und Religion.
 - Besondere Beachtung des Nichtrauchererlasses mit abgestuftem Maßnahmenkatalog bei Nichtbeachtung der Regel (s. Anlage).

4.8. Gesundheit und Umwelt

In einer Schule ist durch das Zusammenleben und die Zusammenarbeit einer Vielzahl von Personen die Beachtung hygienischer, gesundheits- und umweltbewusster Gedanken von besonderer Bedeutung.

I. Gesundheit/Hygiene

- Gesundheitserziehung wird gemäß den curricularen Vorgaben, Richtlinien und schuleigenen Plänen in den Fächern Hauswirtschaft, Biologie und textilen Gestalten durchgeführt.
- Der Hygieneplan gemäß § 36 IfSG liegt vor und wird regelmäßig auf der Dienstversammlung am Ende der großen Ferien besprochen.
- Die Ausrüstung der Klassen- und Fachräume mit Möglichkeiten zur Reinigung der Hände ist noch zu verbessern.
- Die Auswahl der in den Kiosken angebotenen Waren wird durch die Gesamtkonferenz bestimmt.

II. Umwelt

- Zur Müllreduzierung und Mülltrennung erhalten Eltern und Schüler regelmäßig zu Beginn des Schuljahres Informationsschreiben.
- Um das Bewusstsein für eine saubere Umwelt zu stärken, gelten folgende Regeln:
 - Jeder Schüler und Lehrer hat jederzeit für Sauberkeit im Gebäude zu sorgen.
 - Die Klassen sind im Wechsel zum „Hofdienst“ verpflichtet.
- Durch ein Handyverbot wird der Elektrosmog verringert.
- Durch Regelung der Temperatur in den Klassen wird Energie eingespart. Pläne zum Lüften hängen in den Räumen.

4.9. Umgang mit Schulschwänzern

Auf unerlaubtes Fehlen wird umgehend reagiert.

Dazu werden folgende Absprachen getroffen:

- Verspätungen von Schülern werden mit Zeitangabe im Klassenbuch vermerkt. Ist die Summe von 15 Minuten erreicht, arbeitet der Schüler die dreifache Zeit nach. Die Information der Eltern erfolgt durch den Klassenlehrer.
- Ändert sich das Verhalten dieser Schüler nicht, findet ein Gespräch mit den Eltern (Beratungslehrer, Schulleitung) statt.

- Die Eltern melden kranke Kinder möglichst am gleichen Tag (spätestens am dritten Fehltag) ab. Es reicht eine telefonische Benachrichtigung.
- Der erste in der Klasse unterrichtende Lehrer vermerkt fehlende Schüler im Klassenbuch. Bei Gruppen, WPK, ..., die sich aus unterschiedlichen Klassen zusammensetzen, werden die Klassenlehrer mit Hilfe eines Laufzettels über fehlende Schüler informiert.
- Die Eintragung in der Übersicht im Klassenbuch erfolgt wöchentlich (Eintragung zu Beginn der folgenden Woche), die Summenbildung monatlich.
- Bei auffälliger Häufung von Fehltagen oder dem regelmäßigen Fehlen an bestimmten Wochentagen führt der Klassenlehrer ein Gespräch mit den Eltern.
- Danach entscheidet der Klassenlehrer, ob die Beratungslehrer oder die Schulleitung zu informieren sind.
- Sollte sich nach obigen Maßnahmeschritten keine Änderung des Fehlens abzeichnen, sind weitere Schritte einzuleiten:
 - Androhung der Einreichung von ärztlichen Attesten
 - Einreichung von ärztlichen Attesten bei jedem Fehlen
 - Information des Jugendamtes
 - Einleitung eines Verfahrens wegen Ordnungswidrigkeit beim Landkreis

4.10. Hausaufgaben

Hausaufgaben ergänzen den Unterricht. Sie sind unverzichtbar, weil sie der Übung, Anwendung und Sicherung von den im Unterricht erworbenen Kompetenzen und der Vorbereitung bestimmter Unterrichtsschritte dienen.

- Die Hausaufgaben sollen täglich einen Zeitaufwand von 1 bis 2 Stunden ausmachen.
- Durch Vorbereiten, Besprechen und Kontrollieren wird die Leistung der Schüler angemessen gewürdigt. Eine Benotung findet allerdings nicht statt.
- Die Lehrkräfte achten darauf, dass die Hausaufgaben in das Hausaufgabenheft (Timer) eingetragen werden.
- Sollten Schüler trotzdem Hausaufgaben nicht erledigen können, so haben sie folgendes zu dokumentieren:

Versuch, die Hausaufgaben zu beginnen.

Kurze schriftliche Begründung für die Schwierigkeiten.

Unterschrift der Eltern.

Wenn Schüler die Hausaufgaben vergessen haben, sind weitere Schritte notwendig

- Eintragen der nicht angefertigten Hausaufgaben in einer Liste im Klassenbuch.
 - Wird die „Toleranzgrenze“ des Monats überschritten, legt der Klassenlehrer umgehend einen Termin zum Nacharbeiten fest.
 - Nicht angefertigte Hausaufgaben sind in der folgenden Stunde vorzulegen.
 - Wird die „Toleranzgrenze“ in einem Monat um das Doppelte überschritten, sind die Eltern zu einem Gespräch einzuladen.
- Durch eine Zusammenarbeit mit dem Buddy-Projekt soll für möglichst viele Schüler eine Anfertigung der Hausaufgaben in unterrichtsfreien sechsten Stunden oder am Nachmittag ermöglicht werden.

4.11. Qualifizierungskonzept

Fortbildung und Qualifizierung sind wesentliche Instrumente der Professionalität. Damit sind sie für Lehrkräfte unerlässlich für den Erhalt der Fach-, Methoden-, Personal- und Sozialkompetenz.

Von den Maßnahmen erwartet die Schule, dass sie sowohl dem Einzelnen für die Tätigkeit im Unterricht nutzt als auch gemeinsame Schulentwicklungsprozesse fördert und begleitet. Die Auswahl der Inhalte muss sich also sowohl an den Interessen der Einzelnen sowie auch an den Erfordernissen der Schule ausrichten.

Schritt 1: Ermittlung des Fortbildungsbedarfs

In einer Analyse werden sowohl die vorhandenen als auch die gewünschten Kompetenzen der Mitglieder des Kollegiums erfasst. Auf Wunsch des Kollegiums werden die Ergebnisse anonymisiert zusammengefasst.

Mögliche Verfahren:

- Fragebogen
- Ermittlung mit Hilfe eines Schulentwicklungsberaters

Schritt 2: Qualifizierungsmaßnahmen definieren

- Festlegung der Themenschwerpunkte
- Regelmäßige Information des Kollegiums über Fort- und Qualifizierungsangebote
(z.B. in Fachkonferenzen: Angebote aus den Infohefte der Regionalen Lehrerfortbildung . . .)

Schritt 3: Qualifizierungsmaßnahmen konkretisieren und realisieren

- Soll die Maßnahme intern (Kollegium) oder extern („Fortbildungsmarkt“) durchgeführt werden?
- Zeitraum? - Räumlichkeiten? - Kosten?

Schritt 4: Feedback über die Qualität des Kurses an Schulleiter/Fachkonferenzleiter

Bei externen Veranstaltungen: Erstellen eines Kurzprotokolls, in dem wesentliche inhaltliche und methodische Aspekte bewertet werden

– **Schritt 5: Transfer**

- Protokoll an alle/betreffende Kollegen
- Auslegen von Materialien im Lehrerzimmer
- Mündlicher Bericht an alle/betreffende Kollegen: Gesamtkonferenz/Fachkonferenz
- Interner Workshop / schulinterne Lehrerfortbildung

– **Schritt 6: Praxis-Erprobung in Unterricht bzw. Schule**

Kurzfristig:

- Befragungen: mündlich, Karten, Fragebögen zur Unterrichtstauglichkeit bestimmter Methoden

Langfristig:

- Aufzeichnungen über Veränderungen bei/beim
 - Arbeits- und Sozialverhalten
 - Anzahl der Gewaltkonflikte
- Abfragen zur Arbeitszufriedenheit

– **Zusatz: Kosten für Lehrerfortbildung**

Für Fortbildung und Reisekosten gibt es von dem Land Niedersachsen ein festgelegtes Budget. Daraus werden die Fortbildungskosten für Lehrkräfte mit folgenden Anteilen erstattet:

- eintägig: 50%
- mehrtägig: 75 %
- Teilnahme des gesamten Kollegiums (SchiLF, ...): 100 %
- Fahrtkosten werden mit **0,20 € pro Kilometer** (max. 60,- €) erstattet. Kosten sind durch Mitfahrmöglichkeiten zu minimieren.

Sollte das Landesbudget überschritten werden, erfolgt eine gleichmäßige prozentuale Absenkung.

5. Pädagogisches Konzept

Diesem Antrag zugrunde liegt der Erlass der MK vom 16.03.2004 „Die Arbeit in der öffentlichen Ganztagschule“.

Das offene Ganztagsangebot ist für alle Jahrgangsstufen vorgesehen. Voraussichtlich werden ca. 80 Schülerinnen und Schüler an jeweils 4 Tagen an dem ganztagspezifischen Angebot teilnehmen, wobei die Jahrgangsstufen 5 – 7 vermutlich am stärksten von dem Angebot Gebrauch machen werden.

Die Schülerzahl der Realschule insgesamt wird in den nächsten Jahren wahrscheinlich konstant bleiben.

5.1. Angebot im SJ 2010/2011 an der Realschule Friesoythe

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:00 – (12:30) 13:20	Vormittagsunterricht				
12:30- 13:40	Aufenthalt der Schüler, die frei haben, in der Pausenhalle				
13:20- 13:40	Mittagspause				
13:40- 15:10	Hausaufgabenbetreuung (Kl. 5 – 7)				
13:30- 15:10	Schwimmen (Kl. 5) Soziales Lernen (Kl. 9 + 10)	Chor, Orchester		Mädchenfußball (Kl. 5 – 9)	

Die Realschule weist bereits seit mehreren Jahren Charakteristika einer Ganztagschule auf. So findet in den Jahrgängen 5 – 7 seit geraumer Zeit Hausaufgabenhilfe unter Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern der Klassen 9/10 im Rahmen des Buddy-Projekts (Schüler helfen Schülern!) statt. Ebenso einige Arbeitsgemeinschaften (Chor, Orchester, Schwimmen, Mädchenfußball, Soziales Lernen, Buddy-Projekt).

Die folgenden Ausführungen beschreiben also einerseits den Ist-Zustand , andererseits ist ihnen zu entnehmen, wie durch die Einführung eines offenen Ganztagsbetriebes die schon vorhandenen Angebote ausgeweitet werden können.

5.2. Geplantes Ganztagsangebot an der Realschule Friesoythe im SJ 2011/12

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:00 – (12:30) 13:10	Vormittagsunterricht				
12:30- 13:10	Freiwilliges HA-Angebot für Schüler und Schülerinnen, die frei haben oder Mittagspause und Essen				
13:20- 13:50	Mittagspause und Essen				
13:50- 15:20	Arbeits- und Übungs- stunden in Deutsch und Englisch, Soziales Lernen/ Buddy- Projekt	Arbeitsgemein- schaften: - Theater - Orchester - Chor - Kunst - Bücherei	Arbeits- und Übungsstunden in Mathe und Naturwissenschaften	Arbeitsgemein- schaften: - Sport - Reiten	
13:50- 15:20	Hausaufgabenbetreuung				

Es ist geplant, an vier Nachmittagen der Fünftagewoche ganztagspezifische Angebote vorzuhalten. Die Teilnahme an den Veranstaltungen des Nachmittags ist freiwillig („Offene Ganztagschule“), wobei eine Anmeldung die Schüler und Schülerinnen zu einer regelmäßigen Teilnahme für ein halbes Schuljahr bei Halbjahresangeboten und zur Teilnahme für ein Jahr bei Jahresangeboten verpflichtet.

Die Teilnahme am Ganztagsangebot wird im Zeugnis bescheinigt.

6. Außerschulische Kooperation

Die bestehende Kooperation zwischen der Schule und außerschulischen Institutionen soll erweitert und intensiviert werden.

Es bestehen bereits folgende Kooperationen:

SV Hansa Friesoythe	Schwimmen
SV Mehrenkamp	Mädchenfußball
Präventionsrat	Suchtprävention
Edith-Stein-Stiftung	Drogenberatung
BDKJ	Juleica
Kriminalpolizei	Sucht- und Gewaltprävention
Kath. Frauen	Junge Mütter
Kreismusikschule	Orchester
Stadtjugendpflege	Buddy-Projekt
Jugendbildungsstätte Clemenswerth	Sozialtraining

Der Unterricht und die ganztagspezifischen Angebote enden bedingt durch die verlängerte Mittagspause um 15:20.

7. Schulentwicklung als kontinuierlicher Prozess

Wie andere Schulen auch durchläuft die Realschule seit einigen Jahren einen kontinuierlichen Entwicklungsprozess als „lernende Institution“. In diesem Prozess stellt die Einrichtung der offenen Ganztagschule einen wesentlichen Meilenstein dar.

Die veränderte Schülerschaft erfordert neue Anforderungen an das schulische Lehren und Lernen innerhalb des Unterrichts. Deshalb fördern und fordern wir mehr eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen von den Schülerinnen und Schülern (Förder- und Forderkonzept).

Auch unser Förderkonzept im Rahmen des Nachmittagsunterrichtes, durchgeführt von Schülern für Schüler, ist am Ziel der Eigenverantwortung und der Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler orientiert.

Besonders für Schüler und Schülerinnen, deren beide Elternteile berufstätig sind, bietet die Nachmittagsbetreuung eine Entlastung der Familie, stärkt die soziale Gleichstellung und bietet Chancengleichheit im Bildungsverlauf.

Leistungsschwache Schüler werden gezielt gefördert, leistungsstarke mit zusätzlichem Material versorgt und so die Chance auf weiterführende Bildungsverläufe offen gehalten.

8. Räumliche Entwicklung

Die Formen selbständigen Arbeitens setzen auch geeignete Räumlichkeiten voraus.

Räume für Gruppenarbeiten und individuelle Stillarbeiten sind ab dem Schuljahr 2011/12 im bisherigen Schulgebäude in Absprache mit der Stadt Friesoythe vorhanden, da im Gebäude II (ehemalige HS mit OS) zusätzliche Klassen untergebracht werden können.

Mit der Verlagerung des Lehrerzimmers und der Verwaltung in das Gebäude II kann das bisherige Lehrerzimmer in eine Cafeteria umgestaltet werden.

Mit der Umwandlung in eine offene Ganztagschule wird angestrebt, dass sich die Realschule Friesoythe zu einem umfassenden Lern- und Erfahrungsraum für Schülerinnen und Schüler sowie für die Lehrerschaft entwickelt.

Ein ausgewogenes und regelmäßiges Mittagessen, Förderunterricht, Hausaufgabenhilfe, Möglichkeiten zur weiteren Qualifizierung aber auch zur aktiven Gestaltung der Freizeit geben der Schule als Lebensraum Inhalt und Gestalt.

Im Einzelnen wird das Ganztagsangebot durch folgende Maßnahmen charakterisiert:

- Einrichtung einer 40- minütige Mittagspause zur Einnahme einer warmen Mahlzeit
- Erweiterung des bestehenden Förderkonzepts mit einem großen Anteil selbstreguliertem und eigenverantwortlichen Arbeitens und Lernens
- Ausweitung des AG- Angebots (Schach, Betreuung der Homepage, Töpfern, ...)
- Einrichtung eines betreuten Freizeitangebotes

9. Freiwillige Nachmittagsangebote und Kooperationspartner

Um für unsere Schülerinnen und Schüler neue Möglichkeiten zur Entwicklung individueller Fähigkeiten und Fertigkeiten zu eröffnen, gibt es an der Realschule Friesoythe bereits verschiedene Arbeitsgemeinschaften, die zum Teil von außerschulischen Partnern geleitet werden:

Arbeitsgemeinschaft	Durch schulische Lehrkräfte	Kooperationsverträge	Mit Hilfe externer Partner
Chor	X		
Instrumental	X		X
Theater	X		
Schwimmen für Anfänger	X		
Schwimmen für Fortgeschrittene		X	X
Mädchenfußball		X	X
Tanzen		X	X
Buddy AGs- Soziales Lernen	X	X	X
Drogenprävention		X	X
Erste Hilfe			X
Informatik		X	

Die Arbeitsgemeinschaften berücksichtigen die Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler und geben Anregungen für die Freizeitgestaltung

10. Umbaumaßnahmen und Ausstattungsbedarf

1. Essensausgabe

Die Essensausgabe soll im bisherigen Lehrerzimmer erfolgen. Dazu müsste eine größere Türöffnung zum Flur geschaffen werden. Direkt davor liegt ein Klassenraum, der komplett umgebaut werden kann und dann zur Essensausgabe dient. Weitere Kosten würden also bis auf die Bestuhlung nicht anfallen.

2. Aufenthaltsräume und Arbeitsbereiche für Schülerinnen und Schüler

Im Rahmen eines Ganztagskonzeptes ist es erforderlich, Schülerinnen und Schülern der Sek. I Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, die ihnen Rückzugs- und Erholungsmöglichkeiten bieten. Durch verstärkte Nutzung des Hauptgebäudes lassen sich solche Räumlichkeiten einrichten.

3. Arbeitsräume für Lehrkräfte

Der Unterricht an einer Ganztagschule macht auch die Bereitstellung von Arbeitsplätzen für Lehrkräfte erforderlich. Zurzeit gibt es neben dem Lehrerzimmer keine weiteren Arbeitsräume. Diese lassen sich in der bisherigen Verwaltung realisieren.

10. Zu diesem Antrag

Dieser Antrag wurde von einer aus Eltern, Schüler(inne)n und Lehrkräften zusammengesetzten Arbeitsgruppe formuliert. Die Gruppe hatte den Auftrag, die vom Schulvorstand beschlossene Antragstellung vom 10.05.2010 konkret umzusetzen. Die dargelegten konzeptionellen Überlegungen sollen nach der Einführung des Ganztagsbetriebes regelmäßig von dieser Arbeitsgruppe in Zusammenarbeit mit dem Schulvorstand überprüft und weiterentwickelt werden.

Der Schulvorstand hat in seiner Sitzung am 10.05.2010 einstimmig die Antragstellung beschlossen.

Der Schulelternrat hatte sich bereits in seiner Sitzung am 03.02.2010 mit einer Gegenstimme dafür entschieden, diesen Antrag zu stellen.

Die Gesamtkonferenz hat am 08.02.2010 mit großer Mehrheit bei vier Gegenstimmen für die Antragstellung gestimmt.

Der Schülerrat hat dem Antrag am 08.09.2010 einstimmig zugestimmt.

Der Antrag wurde der Stadt Friesoythe als Schulträger am 15.09.2010 mit der Bitte um Zustimmung zugeleitet.